Drei Mailieder

Autor(en): **Lienert, Meinrad**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1914)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-573064

Nutzungsbedingungen

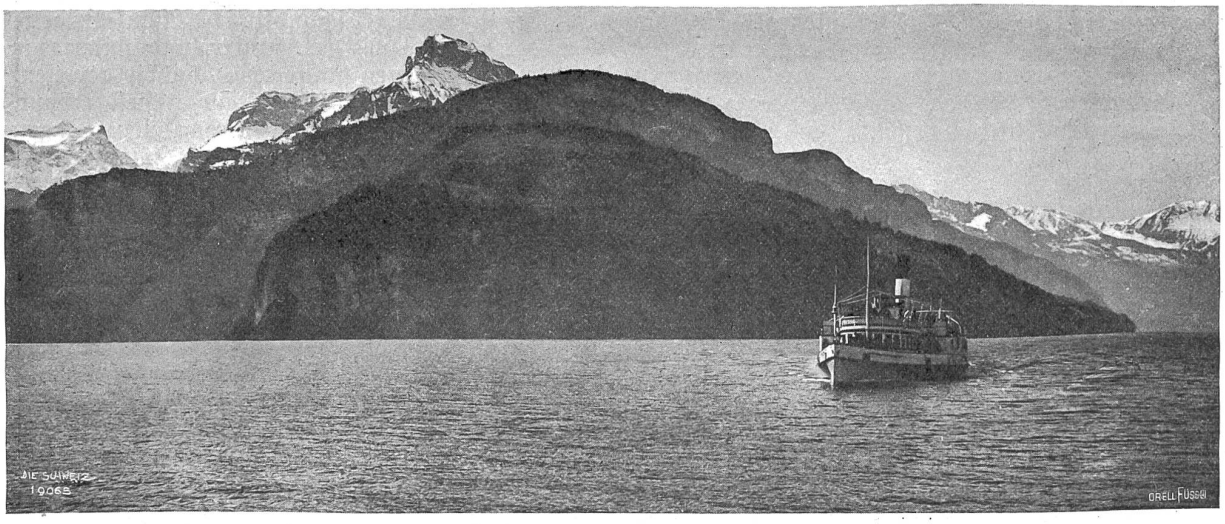
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Blick auf Rütli, Urirotstock und Bauen. Phot. Alfred Ryffel, Zürich.

Drei Mailieder

I.

Gelobt sei Gott in Ewigkeit,
Nun ist's ja wieder Maienzeit!
Die Blumen leuchten in den Tag.
Mir ist's, ich hör' den Herzeschlag
Der kleinen roten Primel.
Nun hängt der ganze Himmel
Und Gottes Herrlichkeit darein
Am Weg in einem Tautröpflein.

II.

Der Mai ist im Lande;
Es jauchzet im Wind.
Die Vögelein rufen:
Sei fröhlich, mein Kind!

Schon gucket ein Zweiglein
Zum Fenster herein
Mit all seiner Blüten
Frohlockendem Schein.

Ein Laubblättlein Sonne
Erglänzet am Spind.
Drin tanzen zwei Mücken.
Sei fröhlich, mein Kind!

III.

Nun ist es Frühling worden.
Die Bächlein gehn zu Tal.
Der Fink im roten Orden
Juchheit es tausendmal.

Der Rain wird voller Primeln.
Mein Herz, nun ist es Zeit!
Es taut aus allen Himmeln
Von Maienseligkeit.

Die lauen Lüfte führen
Die Florwölklein heran.
Der Himmel hat die Türen
Noch einmal aufgetan.

Noch einmal heb' die Schwingen,
Du zage Seele mein!
Heut muß der Flug gelingen
Durch's blaue Tor hinein!

Meinrad Lienert.

Umbrische Reisegeschichtlein.

Von Heinrich Federer, Zürich.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

7. „Alonz Brigone".

„Amico," sagte ich, „wenn du mit dem jemand da fertig bist, dann rede auch ein bißchen mit mir! Nur nicht laut!"

Ich zeigte auf das Dunkel ringsum. Das fühlte man doch, daß hier nur geflüstert werden durfte. Weich und ohne Hall ward das gesprochene Wort hier alsbald von der nächsten Finsternis verschluckt.

Aber Thieco verfiel sogleich in das stärkste und beharrlichste Schweigen. Man konnte nicht spassen mit ihm.

„Ich bitte dich, Lieber, probier doch eine Can-